



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Weltwende

Stegemann, Hermann

Stuttgart, 1934

Die nationale Opposition im Angriff

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75363)

Im Kampf um den Youngplan hat auch die Weimarer Koalition mit dem von ihr systematisch betriebenen Wechselspiel der in der Regierung vertretenen Parteien die tödliche Wunde empfangen, von der sie nach diesem letzten Siege nicht mehr genesen sollte.

Sie hat diesen Sieg in der Abwehr erstritten, aber das Gesetz des Handelns an die Opposition abtreten müssen. Sie hat ihn erfochten, weil sie die Räumung der Rheinlande als nationale Parole ausgeben konnte. Aber sie hat nach der Befreiung der Rheinlande keine andere mehr gehabt, denn die allgemeine Abrüstung und die mit dieser verknüpfte Gleichberechtigung konnten nicht als Devise auf ein Banner geschrieben werden, unter dem der Kampf um die Erfüllungspolitik geführt worden war.

Dieser tragischen Verkettung der Umstände mußte die Parlamentsmehrheit und mit ihr das Regierungssystem früher oder später zum Opfer fallen.

Zwei Jahre dauerte der Kampf, in dem nun von beiden Seiten mit voller Kraft gestritten wurde. Streng genommen war die Opposition schon im Mai 1928 zum Angriff übergegangen, als Hitler die Nationalsozialisten zum ersten Male in die Wahlschlacht führte und 12 Reichstagsitze gewann. Auch der Stahlhelm, der schon im Jahre 1927 mit 132000 Mann in Berlin aufmarschiert war, betrat jetzt geschlossen das politische Feld. Noch wichtiger war die Schwenkung der Deutschnationalen Partei, die sich im Herbst 1928 unter der Führung Hugenburgs auf die Ablehnung der Kompromißpolitik besonnen und um dieser grundsätzlichen Entscheidung willen sogar den Austritt ihrer linken Flügelgruppe hingenommen hatte.

Im Oktober 1929 ist die Opposition zu einem großen Vorstoß zusammengetreten. Sie griff in das Arsenal der Weimarer Verfassung und machte das dem Staatsbürger vom Gesetz gewährleistete Recht der Initiative, das sogenannte Volksbegehren, dem Kampf um den Youngplan dienstbar.

Es war kein taktischer Vorstoß, sondern ein Versuch, die im Vertrag von Versailles ausgesprochene Diskriminierung Deutschlands im politischen Kampfe auszuwerten und zugleich die Erfüllungspolitik an der Wurzel zu treffen. Die Regierung sah sich zum ersten Male aufgefordert, von dieser Politik Abschied zu nehmen.

Dieses Volksbegehren hat trotz der Ungunst der Umstände die erforderlichen Stimmen auf sich vereinigt, ist aber vom Reichstag abgelehnt und in der dadurch nötig gewordenen Volksabstimmung verworfen worden. Am 12. März 1930 nahm der Reichstag mit 265 gegen 198 Stimmen den Youngplan an. Die Erfüllungspolitik überlebte sich selbst.

Demokratie und Diktatur

Ein Szenenwechsel war die Folge. Wieder entzog sich, wie nach dem Abschluß der ersten Phase, die Sozialdemokratie der Verantwortung. Sie trat beiseite und ließ ihren Mitkämpfern wiederum die Last zurück. Das Kabinett Hermann Müller verschwand in der Kulisse.

Die Sozialdemokratische Partei tat diesen Schritt in einem Augenblick, der dem Nachfolger in der Macht keine Bewegungsfreiheit mehr ließ. Er konnte weder die Erfüllungspolitik auf einen Schlag einstellen noch sie gelassen fortsetzen, er konnte weder eine neue geartete Mehrheit bilden noch mit der alten regieren, er konnte weder neue Wege in der äußeren Politik beschreiten noch die altbegangenen wiederaufnehmen, er konnte weder Geld schöpfen noch Geld leihen, er konnte weder der Arbeitslosigkeit steuern noch sie durch einen Akt aus der Welt schaffen, er war und blieb der Gefangene einer Politik und einer Entwicklung, die außen und innen am Ende ihrer Bahn angekommen waren und dennoch nicht verlassen werden konnten, ohne daß die Nation geschlossen für eine neue Politik eintrat. Daran war damals nicht zu denken.

Es war die Stunde Brünings, des besten Mannes, den das Zentrum als Mittelpartei dem Reiche zu stellen hatte: die Stunde des Mannes, der zu spät gerufen wurde und trotzdem noch Zeit genug zu haben glaubte, diese ganze erderschütternde Politik in einer Schachaufgabe einzufangen und diese, über das Brett gebückt, scharfsinnig grübelnd Zug um Zug abzuwandeln und unabhängig vom Gang der Uhr zu lösen.

Brüning hat zwei Jahre um die Befreiung seiner eigenen Politik aus den Fesseln der Koalition und um die Befreiung Deutschlands